

Gemeinsam ist man stark

Informatives Wundsymposium: Vorträge zum Themenschwerpunkt Problemkeime

Zum vierten Mal hat in Landshut das Wundsymposium des Wundnetzes stattgefunden. Themenschwerpunkt war der Problemkeim der heutigen Medizin, welcher auf viele Antibiotika bereits unempfindlich ist. Im Rahmen der Vorträge wurde die Thematik aus unterschiedlicher Seite vom Gesundheitsamt bis zum Rettungsdienst für die über hundert Teilnehmer beleuchtet.

Das Symposium stand unter der Moderation des Vorsitzenden Dr. Walter Richter. Dr. Peter Ziegler, Leiter des Gesundheitsamtes, referierte über die Umsetzung der gesetzlichen Regelungen durch das Gesundheitsamt. Es wurde klar, wie wichtig es ist, das Auftreten des Problemkeimes rechtzeitig zu melden, damit die Ausbreitung zuverlässig verhindert werden kann. Den Vortrag ergänzte Dr. Heribert Bischoff vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebens-



Die Vorsitzende des Wundnetzes, Marianne Amendinger, die Klassensprecherinnen Nadja Lauff und Manuela Krenn sowie Lehrkraft Ulrike Sölch (von links) von der Berufsschule für Altenpflege der Caritas.

mittelsicherheit. Er hob die Bedeutung des koordinierten Vorgehens der beteiligten Personen im Gesundheitswesen hervor. Hilfreich war auch die Richtlinie des Robert-Koch-Instituts, die zur Vorsorge, aber auch Therapie vom MRSA-Infektionen Stellung

nahm. Für den praktischen Alltag ist die wichtigste Maßnahme die regelmäßige, korrekte Händedesinfektion, sagte Ursula Baumann, Hygienebeauftragte des Achdorfer Krankenhauses. Dr. Dietmar Frommelt berichtete im zweiten Teil über das

Thema aus Sicht des Hausarztes. Als Erstansprechpartner der Patienten nimmt der Hausarzt bei der Koordination der Versorgung des Patienten die zentrale Rolle ein, denn oftmals muss hier zunächst der Verdacht geäußert und weitere Untersuchungen veranlasst werden. Rechtsanwalt Josef Stangl äußerte sich im folgenden Vortrag über die juristischen Aspekte. Auch wenn es letztlich um Entscheidungen im Einzelfalle geht, ist es für alle Berufsgruppen wichtig, sich über die allgemeinen Empfehlungen zu informieren und sich im Handeln daran zu orientieren. Matthias Schaller, Hygienebeauftragter des Roten Kreuzes, erläuterte abschließend den Umgang mit MRSA-Patienten bei Transporten. Das Wundsymposium schloss mit der Auszeichnung für die Projektarbeit „Wundbeschreibung“ an die Schüler der Berufsschule für Altenpflege der Caritas. Die Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden zu verbessern, ist die große Zielsetzung des

Wundnetzes Landshut. Es bietet Patienten kompetente Ansprechpartner und ein Konzept, das alle an der Wundheilung beteiligten Berufsgruppen umfasst. Unabhängigkeit und Neutralität gehören zu den festen Grundsätzen. Ausgehend von niedergelassenen Ärzten gründete sich das Wundnetz 2002 und bezog auch die stationäre Versorgung ein. Im gemeinsamen Zusammenwirken von Hausärzten, Fachärzten, ambulanten Pflegediensten und stationären Einrichtungen fanden seitdem zahlreiche Aktivitäten statt, zuletzt erstmalig die Ausbildung zum Wundexperten. Insgesamt war es dem Wundnetzes in diesem Jahr erneut gelungen, alle Berufsgruppen zu Vorträgen und Diskussionen zusammenzuführen. Auch wenn letztlich das Vorgehen des Einzelnen sich am Patienten ausrichten muss, zeigte die Veranstaltung, wie wichtig die Kommunikation untereinander für die Versorgung der Patienten ist.